

Berichte & Analysen

Heft 39

Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten

inamo

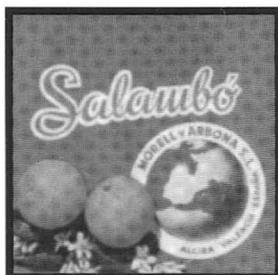
39

Jahrgang 10 Herbst 2004 5,50 €



Debatte:
Hintergrund:

**Die Feinheiten des Rassismus
Tragödie in Darfur**



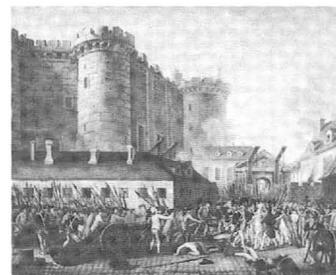
über: Arabische Literatur
... Seiten 4 – 27



Hintergrund: Tragödie in Darfur
... Seiten 31 – 34



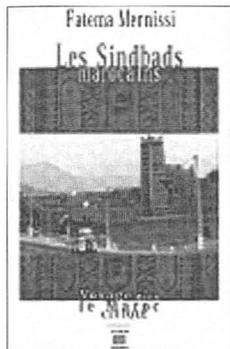
Private Militärfirmen
... Seiten 40 – 42



Antisemitismus-Debatte
... Seiten 45 – 50

Gastkommentar	Ehregast Arabische Welt: Propaganda, Polemik und plumpe Vorurteile	3	Stephan Milich
retaretiL ehcsibarA	Fürchterliche Realitäten – Warum arabische Literatur politiklastig ist Interview mit Elias Khoury: «Menschen müssen vergessen» Zu den Romanen von Huda Barakat: Androgynie als Metapher Zu Alawiyya Subh's Roman «Maryams Geschichten» Räuber in Rente	4 9 14 18 24 25	Andreas Pflitsch Barbara Winckler Magda Barakat Stephan Milich
	Das syrische Theater zwischen Realität und Ambition	25	Nabil Haffar
Afghanistan	Die Qual (mit) der Wahl	28	Conrad Schetter
Sudan	Tragödie in Darfur	31	Olaf Köndgen
Libyen	Das Politische Buch – ISRATIN Gaddafi löst das Nahostproblem	35	Udo Eichhorn
Israel/Palästina	Anti-Rassismus-Arbeit in Israel: Das Mossawa Center in Haifa	37	Katja Hermann
Westsahara	Never ending Story	38	Axel Goldau
Krieg/Irak	Dogs of War Ltd. Private Militär- und Sicherheitsfirmen	40	Oliver Wils
TonKultur	Interview mit der Sängerin Rim Banna «O Nacht, wie lang bist Du!»	43	Martina Sabra
Debatte	Die Feinheiten des Rassismus	45	Azmi Bishara
Zeitensprung	Der jemenitische Bürgerkrieg 1994	51	Horst Kopp
Ex libris	Fatema Mernissi: Les Sindbads marocains Gilbert Meynier: Histoire Intérieure du FLN 1954 – 1962	53	Ines Braune Werner Ruf
Nachrichten//Ticker//		55	

Sindbad als marokkanischer Seefahrer?



In ihrem jüngsten Buch unternimmt Fatima Mernissi eine Reise durch den Süden Marokkos, genauer durch die Region um Marrakesch indem sie verschiedene Personen vorstellt, die sich durch ihr ziviles Engagement

auszeichnen. Dabei knüpft sie an die arabische Erzählkunst von 1001 Nacht an, aus der auch Sindbad entsprungen ist und berichtet von ihren persönlichen Zusammentreffen mit den marokkanischen «Sindbads».

Das Bild Sindbads des Seefahrers steht übertragen für das Navigieren durch die Welt (meere) und für die Möglichkeit an neuen Ufern anzulegen und sich dort mit den Ideen und Gedanken auseinanderzusetzen.

Dank der Satellitenschüsseln und des Internets, so Mernissi, werden die Marokkaner zu Sindbads die durch die reichen, unersättlichen, virtuellen Ozeane reisen und dabei die Möglichkeit haben, ohne ihren realen Ort zu wechseln, alle Häfen der Internet- und Fernsehwelt anzulaufen. «Die Satellitenschüsseln und Internetcafes setzen der Isolation der Jugendlichen in den Randgebieten der Berge und der Wüste im Süden ein Ende...» (S. 188). Die Peripherie sei nicht mehr peripher, sie sei mittendrin im globalen Informationszeitalter, so eine der Hauptausagen Mernissis.

In der Einleitung beschreibt sie wie der Zugang zu Informationen via Satellitenfernsehen die Fischmarktpreise in Rabat bestimmt. Der Fischhändler von Fatima Mernissi hatte im Fernsehen gesehen, daß sie einen wichtigen Preis verliehen bekommen hat, weshalb er ihr den von ihr bestellten Fisch schenkte; was ihren männlichen Begleiter verärgerte, da er für seinen Fisch zahlen mußte. Sie veranlaßt es zu der These, daß es in der arabischen Welt keine Analphabeten mehr gebe, da der Zugang zu Wissen, vermittelt durch das Fernsehen, nicht mehr der Schriftkenntnis vorenthalten sei. Diese Theorie scheint auch sehr märchenhaft, wird jedoch ernsthaft von Mernissi vertreten.

Im ersten Teil stellt sie Projekte vor, die im direkten Zusammenhang mit den neuen Informations- und Kommunikationsmedien stehen, z.B. www.emarrakech.info, ein persönliches Projekt von Tarik Essaadi und seiner Frau, die kritisch und interaktiv über

Marokko und die Welt des Internets berichten wollen. Der zweite Teil gibt Einblick in die traditionelle Welt des Teppichknüpfens und des Malens als Medien der Frauen, sich der Welt mitzuteilen. Vorgestellt wird beispielsweise Fatema Mellal, eine Frau aus dem Hohen Atlas, die über die Teppichknüpferei zur Malerei gekommen ist und damit Geld verdienen kann. Der letzte Teil des Buches widmet sich Projekten in den ländlichen Gebieten um Marrakesch. Präsentiert werden unter anderem zwei junge Künstler, die erst auf Grund der Betrachtung plastischer Kunst via Satellitenschüssel im Internet inspiriert worden seien, ihr eigenes kulturelles Erbe künstlerisch wieder zu beleben. Mernissi formuliert mit Bezug auf die Verbindung zwischen den Frauen, die Teppiche knüpfen und den Männern die im und durch das Internet kommunizieren eine ihrer zentralen Hypothesen. Eine erste Gemeinsamkeit bestehe in der physischen Struktur eines Teppichs und des Internets. Beide bestünden aus einem Labyrinth zahlloser Knoten (Punkte), über die Botschaften und Symbole transportiert werden, was zugleich die zweite Gemeinsamkeit darstelle – den Transport von Inhalten, d.h. die Kommunikation mit der Umwelt.

Zudem, das sei ein dritter Punkt, ist den beschriebenen Menschen und Projekten ein besonderes Vertrauen zu sich selbst, in eine Sache gleich; «die Kunst sich auf die innere Kraft zu konzentrieren, die wir in uns selber besitzen um die Welt zu verändern» (S. 56). Zentrales Moment aller Projekte sei immer das Kommunizieren, d.h. die Auseinandersetzung mit Anderen, einerseits um sich in Verbindung zueinander zu setzen und um an verschiedenen Punkten der Welt für die gleichen Ideale zu kämpfen und andererseits, um sich abzugrenzen, um in der Auseinandersetzung mit dem Anderen sich selbst zu finden.

Fatima Mernissi zeichnet ein rosiges Bild, in dem die marokkanischen Jugendlichen via Satellitenschüsseln und Internet zu virtuellen Sindbads und damit Weltreisenden werden. Die Satellitenschüsseln würden den Arabern ihre orale Kultur zurück geben. Mit den neuen Informationstechnologien werde die Emigration der Jugendlichen nach Europa gestoppt, gleichzeitig würden die Frauen alphabetisiert (S. 134) und die Zivilgesellschaft der ganzen Welt vereinige sich (S. 14). Das Bild der neuen Informationstechnologien bleibt bei Mernissi ein rein positives. Völlig unberücksichtigt wird, daß sich das Demokratisierungspotential nicht durch die bloße Existenz von Satellitenschüsseln und Internet entfaltet, sondern daß der Schlüssel zur Ermächtigung eines Sindbads in der Nut-

zungsweise der Medien und zu aller erst in den Zugangsmöglichkeiten zu den Medien liegt, die Sprach- und Computerkenntnisse und bestimmte materielle Voraussetzungen notwendig machen. Faktoren, die bei einer hohen Analphabetenrate und Armut, vor allem in der Peripherie ländlicher Gebiete im heutigen Marokko nicht gegeben sind. Dieses Buch ist als ein alternatives Reisehandbuch mit historischen Reisebeschreibungen (z.B. von Léon l'Africain) und aktuellen Adressen, verziert mit soziologischen Pointen einer der prominentesten Frauen Marokkos zu lesen. Das Buch möchte Mut machen zu zivilem Engagement und keine soziologische Studie der aktuellen marokkanischen (Zivil-) Gesellschaft sein. Dazu bleiben die Beschreibungen zu sehr der Märchenwelt von 1001 Nacht verhaftet, wo Sindbad lebt, der in der marokkanischen Peripherie auf Sand zu setzen droht, da noch nicht einmal die Ausstattung des Landes mit PC Booten gewährleistet ist.

Ines Braune

Fatema Mernissi (2004): Les Sindbads marocains. Voyage dans le Maroc civique. Editions Marsam. Rabat, 187 Seiten.



Der Islam – eine Bedrohung für Europa? Das Kopftuch – politische Propaganda? Die Moschee – Arbeitsplatz von Hass-Predigern?

Reinhard Pohl:
ISLAM in DEUTSCHLAND
2004, 48 Seiten, 2 Euro

Magazin Verlag, Schwefelstr. 6,
24118 Kiel, Fax: 0431 / 570 98 82